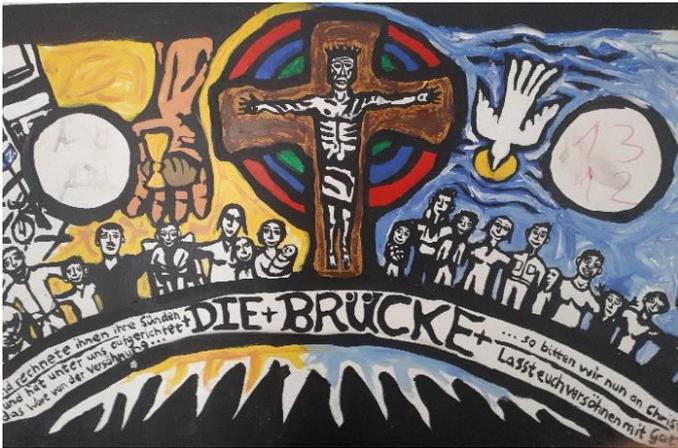


Versöhnt!

Predigt am Karfreitag Kolosser 1, 13-20



Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, ¹⁴in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. ¹⁵Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. ¹⁶Denn in ihm wurde alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. ¹⁷Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. ¹⁸Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der

Erste sei. ¹⁹Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen ²⁰und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.

Es gab schon wieder einen furchtbaren Streit in der Nachbarschaft. Zunächst begann es mit einem Schimpfwort, das schnell mit einem noch größeren erwidert wurde. Sehr bald entarteten die Beleidigungen. Am Ende flogen Gegenstände aus dem Fenster und die Polizei musste eingreifen. Die Nachbarn beobachteten die Szene aus der Ferne. Wir alle wissen, welche furchtbaren Folgen solche Streitigkeiten haben können. Familien können sich trennen, Kinder werden unter fremde Obhut gebracht und im schlimmsten Fall können solche Auseinandersetzungen in Mord und Totschlag enden.

Was ich oben beschrieben habe, ist ein Zustand, den wir Menschen allzu gut kennen. Auch die Bibel beschreibt diese Streitigkeiten schonungslos. Bereits der erste Streit zwischen Kain und Abel endete in Brudermord, und es geht so weiter. Wir Menschen finden immer wieder einen Grund für Streitigkeiten, bei denen es sich lohnt, die Köpfe einzuschlagen.

Was am Karfreitag geschieht, ist das Ergebnis eines solchen Streits. Aber Karfreitag ist kein Streit zwischen zwei Familien oder Völkern, sondern es geht um viel mehr. Es geht um den Streit zwischen allen finsternen Mächten, die sich gegen Gott auflehnen. Es ist ein Streit, der seit Anfang der Menschheitsgeschichte besteht und am Karfreitag zu seinem endgültigen Ergebnis kommt. In Jesus Christus, der am Kreuz hängt, sehen wir das Endergebnis dieses Streits. Sein frisches Blut fließt in die Erde, sein Leib hängt leblos am Kreuz und dunkle Wolken ziehen über das ganze Erdreich.

Am Karfreitag gedenken wir all dessen. Der Karfreitagsgottesdienst vermittelt uns einen Eindruck der Trauer und Betroffenheit. Der Altar ist abgeräumt und leer. Das soll uns daran erinnern, dass Jesus nackt und bloß am Kreuz hing. Wir sehen den Hass der Welt, der sich gegen Jesus auflehnt, und schließlich sehen wir sogar die dunkle Seite Gottes, als er seinen Sohn verlässt und Jesus rufen muss: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Mit diesem Ruf scheint es, als ob das Böse endgültig gesiegt hat. Es scheint, als hätten all jene recht, die behaupten, dass Gott entweder nicht existiert oder kein Interesse daran hat, wie es uns hier auf der Erde ergeht.

Das ist aber nur auf den ersten Blick so. Heute am Karfreitag, dem dunkelsten Tag der Weltgeschichte, öffnet Paulus mit seinem Schreiben an die Kolosser den Schleier ein klein wenig und zeigt uns eine ganz andere Realität, die in der geistlichen Welt abspielt. Paulus zeigt uns, welches Gewicht Gott selbst am Golgotha in die Waagschale legt. Was Gott am Karfreitag getan hat, ist ein Geheimnis, das uns schon seit Weihnachten begleitet. Was sich am Karfreitag ereignet, ist dass sich der Höchste selbst für uns einsetzt. Und derjenige, der der Höchste ist, setzt auch noch den höchsten Preis ein. Gott selbst setzt seine ganze Macht ein. Gott selbst gibt den höchsten Preis, den er geben kann. Derjenige, der dort am Kreuz hängt, ist der Gleiche, der schon immer da war, durch den alles geschaffen wurde, der über sichtbare und unsichtbare Mächte steht, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Durch das Geschehen am Kreuz von Golgotha sagt Gott uns: „Siehe da! Ich setze mein Leben ein. Ich tue es für dich! Du bist es wert, nicht weil du es

verdient hast, sondern weil ich dich gemacht habe und weil ich entschieden habe, dich zu retten." Wie Jesaja schon sagte: **"Er wurde wegen unserer Vergehen verwundet und wegen unserer Sünden zerschlagen. Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden haben könnten, und durch seine Wunden sind wir geheilt."** Durch dieses finstere Ereignis des Leidens und Sterbens Jesu am Kreuz wird ausgerechnet die Macht der Finsternis gebrochen. Alle Bosheit, Gewalt und Hass werden durch dieses Ereignis am Kreuz durchbrochen.

Streit und Hass haben die Eigenschaft, Menschen zu trennen. Im Streit will man sich von anderen distanzieren, im schlimmsten Fall sogar Schaden anrichten. Am Kreuz passiert genau das Gegenteil. Dort nähert sich Gott uns. Dort sagt Gott uns: "Du gehörst zu mir. Ich will ganz nah bei dir sein. Ich will sogar mit dir verbunden sein." Durch das Kreuz will Gott viel mehr als nur einen Streit schlichten oder etwas geradebiegen, was vorher krumm war. Nein, Gott will sich mit uns vereinen. Oder anders ausgedrückt: Christus ist das Haupt der Gemeinde. Wir sind sein Leib. Wir gehören körperlich zu Jesus, unauflöslich mit ihm verbunden! Durch die Taufe geschieht all das. Und wenn wir zum Abendmahl gehen, werden wir wiederum mit Christus vereint. Wer erkannt hat, wer sich mit uns verbindet, will auch nie wieder von ihm getrennt sein. Amen.